

Deutschland Quer Tour (DQT)

10.09. – 18.09.2009

Georg Köllner
Uwe Gasiiecki
Hans-Jürgen Madzak

Susteren – Hoyerswerder 905 km
Geplant bis Görlitz

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
10.09. 15.00-19.00	Susteren (NL) – Waldniel /Schwalmtal	62	15-19	3	30/70	90

Also jetzt mal quer durch Deutschland - vom westlichsten bis zum östlichsten Punkt, das soll das Ziel unserer Tour sein. Treffpunkt um 15.00 Uhr am Bahnhof in Susteren und es geht bei leichtem Regen los. Die Jungs legen gleich richtig los und merken gar nicht, dass sie an der Grenze direkt am westlichsten Punkt Deutschlands vorbeigefahren sind! Im Gemeindebüro der westlichsten Gemeinde Deutschlands, in Selfkant, bekommen wir den Zipfelpass mit Stempel. Weiter geht's durch flache Feldmark und viele kleine Orte. Der Regen hört dann irgendwann auf und es wird noch ein angenehmes Fahren. Die Bewohner dieser Gegend lieben Steine und so sehen deshalb auch die Vorgärten aus. Die Radwege sind gut ausgeschildert und Uwe lotst uns mit seinem Fahrradnavi. Trotzdem machen wir zum Schluss eine elegante, unnötige 5 km Schleife zu unserem Quartier, weil die Ortsangabe etwas zweideutig war.

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
11.09. 9.00-19.00	Schwalmtal/Waldniel - Heisingen	111	14-20	3 - 4	30/70	0

Erst einmal wieder durch flaches, ländliches Gebiet. Nach 50KM sind wir bei Krefeld am Rhein. Jetzt kommt die berühmte Industriegegend. Nach der Rheinquerung durch Duisburg, wir gelangen in eine alte Industrieanlage (Hochöfen, Kühltürme, Gasometer), das heißt dann auch Oberhauser Gasometer. Die Anlage ist Tourimagnet mit Infocenter. Eine Infodame erzählt uns, dass die Ruhr ganz nahe wäre. Wir entscheiden uns zur Routenänderung, um lieber auf dem Ruhrradweg zu fahren. Aber die Ruhr kommt nicht, jedenfalls nicht gleich. Sie ist weiter weg als versprochen, jedoch nun gibt es für uns kein Zurück mehr. Endlich an der Ruhr angekommen, ist der Weg ganz passabel. Aber es gelingt uns, den schönen Radweg unbemerkt zu verlassen, um dann auf der stark befahrenen Straße zu radeln. Unsere erste Quartieranfrage liegt bei 65 € pP, wir lehnen entrüstet ab und fahren noch 10 km weiter, um in Heisingen ein Quartier zum gleichen Preis zu nehmen, da es dann schon 19.00 Uhr ist. Nach asiatischem Essen wägen wir ab, wie weiter in Richtung Paderborn? Nach einem Reisschnaps wird beschlossen, es soll die Kaiserroute sein, jooh!

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
12.09. 8.50-17.30	Heisingen - Echthausen	103	14-20	3 - 4	50/50	0

Heute Ruhrtalweg pur. Flache Wege an der Ruhr entlang. Wir wechseln oft die Seite über radlerfreundliche Brücken, einmal auch mit einer kostenlosen Fähre. Man merkt gar nicht, dass man im Ruhrpott ist, viel Grün am Fluss. Dann soll es Mittag geben, aber das einzige Restaurant am Weg hat nur Kuchen, Uwe kann seine Begeisterung kaum zurückhalten, da die nächste Kneipe wohl erst in 10 km kommen wird. Dann kommt aber ein Biohof mit Biobier und Bioboulette (die hat sogar geschmeckt) und wir erhalten dort auch noch eine Radkarte. Weiter dann in Richtung Wickede, hier wäre eigentlich unser geplante Ruhrtalweganteil zu Ende. Der Rest der Reisegruppe hat die ganze Zeit über meine Ruhrtalradwegbegeisterung gefrotzelt, aber sehr unzufrieden waren sie auch nicht. Ich

finde, der Ruhrtalradweg hat es verdient, von uns beradelt zu werden. Georg hat sogar zum Radweg Körperkontakt gesucht, wollte aber sein abgeschürftes Knie nicht von mir nähern lassen. Bei der Quartiersuche werden wir auf ein Hotel am Ortsrand verwiesen. Das Hotel ist voll, es vermittelt uns jedoch an ein anderes Hotel (3 km bergan), wir können aber unsere Räder im ersten Hotel lassen und werden transportiert. So landen wir im Flugplatzhotel Echthausen zu moderaten Preisen. Speis' und Trank gibt es auch, was wollen wir mehr.

Erkenntnis des Tages (EKT)

Radwege am Fluss können sehr angenehm sein.

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
13.09. 8.50-18.30	Echthausen - Borchen	101	19	3 - 4	25/75	150

Es hat in der Nacht geregnet, beim Frühstück schauen wir auf eine nasse dunstige Landebahn. Als wir losfahren, tröpfelt es. Es geht noch einmal ein Stück an der Ruhr entlang, dann in Richtung Norden zum Ort Bremen. Da gibt es erst einmal einen richtigen Anstieg. In Bremen spielen wir mit uns eine Runde Versteck, wir finden uns wieder und gelangen an die Möhne und folgen dem Fluss. Dann vor uns der Möhnesee, ein Stausee mit großer Staumauer. Am und auf dem See Dampfer, Segelschulen, Tourismus pur. Es bleibt erstmal trocken. Ab Seeende gibt es einen Topradweg auf einer alten Bahntrasse. So gelangen wir nach Rüthen. Nach dem Mittag geht es zum nächsten Anstieg, zeitgleich kommt Regen. Der Anstieg hört auf, der Regen hält dagegen noch 2,5 Stunden an und ist ausreichend. So fahren wir in Regenzeug bis zum Quartier in Borchen, kurz vor Paderborn. Kaum sind wir in unseren Zimmern, gibt es noch einen schönen Gewitterguss, Glück gehabt! Unser Hotelrestaurant hat heute zu, der Wirt empfiehlt uns eine Pizzeria nebenan. Diese verschmähen wir erstmal, aber nach einem Ortsrundgang (ohne Kneipe) finden wir den Laden ganz toll. Allerdings hat dieser Italiener keinen Grappa! Morgen wollen wir die Weser erreichen und ein Stück an ihr entlang radeln. Wir wissen aber noch nicht wie weit, da bis dahin noch einige Anstiege drohen.

EKT Manchmal muss man nur zur rechten Zeit ankommen.

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
14.09. 8.50-17.30	Borchen - Lippersberg	102	18	4 - 5	0/100	120

Der Tag beginnt erst einmal trüb, wir legen gleich das Regenzeug an. Die erwarteten Anstiege kommen und es regnet. So geht es die ersten 20 km gut zur Sache. Wir folgen jetzt dem Wellnessradweg, es wird angenehmer, Wellness eben, da die großen Steigungen vorbei sind. Dann geht's am Fluss Nethe entlang und es sind noch 72km bis an die Weser. Es bleibt relativ trocken, so dass die Strecke an der Weser doch sehr angenehm ist. Nach 102 km steht uns sozusagen ein Quartier im Weg – und wir nehmen es!

EKT Folge abwärts den Flüssen und man wird sich nicht so quälen müssen.

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
15.09. 8.50-17.30	Lippersberg - Wienfried	102	14	4	0/100	270

Es regnet und wir fahren erstmal unter Vollzeug los. Trotzdem regnet es weiter und das richtig. Schade um den schönen Radweg an der Weser. In Hann. Münden erst einmal einen Stehkaffee beim Bäcker. Ein Gast erzählt uns, dass er frei hat, bei dem Wetter könne man keinen Beton schütten und er hätte seinen Regenmesser schon zweimal entleert. Wir glauben ihm. Dann weiter die Werra entlang, der Regen bleibt uns treu. Nach weiteren 50 km hört der Regen endlich auf. Auch an der Werra gibt es schöne Wege, meist am Fluss. Die umliegenden Berge sind immer im Dunst und so

bleibt uns nur, auf die Werra zu gucken. So fahren wir in unseren klammen Sachen in Richtung Wanfried, wo wir ein Hotel gebucht haben. Die einzige Kneipe, die im Ort auf hat, ist wieder einmal ein Italiener mit indischem Kellner. Darauf einen Grappa, hier gibt es welchen.

EKT

Es muss nicht immer ein Italiener sein.

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
16.09. 8.17-20.10	Wienfried – Bad Bibra	132	14	4	0/100	0

Völlig überraschend haben wir festgestellt, dass wir mit den Km-Plan hängen. So beschließen wir, jeden Tag 130 km zu fahren, um das Ziel doch noch zu schaffen. Daher ein halbe Stunde früher los. Als Tagesziel wird Bad Bibra ausgesucht und gleich ein Quartier gebucht. Dann geht's los zu den Anstiegen des Eichsfelds. Die halten uns die ersten 30 km ganz schön in Atem. Am Grenzhaus haben wir 444,7 Höhenmeter erreicht, das sollte der Gipfel des Tages sein.

Weiter geht's in Richtung Unstrut. Nachdem die großen Anstiege hinter uns liegen, haben wir Gegenwind. Zuerst fanden wir die Wege an der Unstrut ganz passabel. Dann gibt es einen Holperweg, der schon schlimm genug war, das Holpern hört auf - es wird moddrig in Verbindung mit Kuhscheiße. Zuerst mutig weiter, aber der Weg wird immer weicher. Irgendwann sind meine Radkästen dicht, die Räder drehen sich nicht mehr. Fluchen, schieben fluchen, irgendwann sind wir im nächsten Ort. Erst einmal Räder und Schuhe reinigen. Uwe behauptet mehrfach, das wäre der offizielle Unstrutradweg gewesen. Auf alle Fälle war es der Gipfel des Tages. Es geht auf nervigen Bundesstraßen weiter mit viel Verkehr, Wind und Steigungen. Irgendwie ist heute wenig Fun im Spiel. Der Modderweg hat uns ein wenig den Zahn gezogen. 18 km vor dem Ziel Bratwurstpause, dann noch einmal einige Anstiege auf dem Zahnfleisch. Es wird dunkel und mit letzter Kraft erreichen wir unser Hotel gegen 20.00Uhr.

EKT

Der Modderweg war einmalig, sollte es aber auch bleiben.

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
17.09. 8.18-19.10	Bad Bibra -Wurzen	122	20	5	50/50	0

Von Bad Bibra am Biberbach entlang bis zur Unstrut, dann durch das weite Unstruttal.

Wir verabschieden uns von der Unstrut mit einem deftigen Anstieg. Auf dem Höhenplateau haben wir dann den schönsten Gegenwind. So geht es nach Merseburg, dort über die Saale und dann zur Elster. Das Wetter wird ganz gut, sogar die Sonne zeigt sich. An der Elster entlang geht es in Richtung Leipzig. Unterwegs spielen wir mal wieder Versteck, aber man findet sich. Uwe lotst uns gut durch Leipzig mit dem Navi. Dann über die Dörfer zum Hotel in Wurzen, wo das Restaurant von einem Italiener betrieben wird, hatten wir lange nicht.

Irgendwie setzt sich beim Grappa die Erkenntnis durch, dass wir unser Ziel nicht mehr erreichen können.

So werde ich morgen in Elsterwerda in den Zug nach Berlin steigen (Termine). Georg und Uwe beschließen, morgen noch bis Hoyerswerda zu fahren, um dort die Tour zu beenden.

Ein strammer Tag fehlt uns bis zum Ziel. Also müssen wir irgendwann noch mal Nachsitzen.

EKT

Mit Navi und Sonne ist Radeln eine Wonne.

	Etappe	km	Temp. C°	Wind in Bef.	Sonne / Wolken	Regen in min
17.09. 8.21-14.10	Wurzen- Elsterwerda	70	20	4	75/25	0

Heute läuft es irgendwie schwer, der stetige Gegenwind lässt uns einfach nicht ins Rollen kommen. So quälen wir uns durch die Lande. In den windgeschützten Waldabschnitten haben wir dafür weichen Split. Aber das Wetter ist gut. Bockwurstpause in einer original DDR- Kneipe, hier ist alles noch original, die Wirtin auch. Dann sind wir bald an der Elster und in Elsterwerda, wo ich die Tour beende und mit dem Zug nach Berlin fahre. Ich kann gut damit leben, nicht mehr bis Hoyerswerda zu fahren. Georg und Uwe haben jetzt (um 14.30) noch 60 km vor sich. Aber für die zwei bärenstarken Typen ist das ja keine Sache. Irgendwie beschleicht mich der Gedanke, dass sie vielleicht doch mit ihrem Schwung doch noch bis an die polnische Grenze fahren wollen.

Nun muss ich, Georg, weiter erzählen, Emma hat uns ja in Richtung Berlin per Bahn zur Familie verlassen. Es wird noch ein schwerer Nachmittag bis Hoyerswerda. Der Wind bleibt stätig von Vorn. Wir haben ja die Tour extra West-Ost gefahren, weil die vorherrschenden Winde aus West kommen. Aber so nicht auf dieser Tour, statt Rückenwind hatten wir fast ständig Wind aus Ost, also Gegenwind und davon mehr als genug.

In Hoyerswerda haben wir am Vortag das Quartier schon gebucht. Was wir aber nicht wussten, es liegt nicht direkt im Ort sondern mindesten noch 8 km auswärts. Als wir das mit Hilfe von einheimischen Genußradlern gefunden haben, wird uns aber offeriert die Pension ist im Nachbardorf, also nochmals 8 km. Dort angekommen stellen wir fest, dass es dort nicht mal eine Kneipe gibt, wir sind aber sehr hungrig und noch mehr durstig. Nach Prostet fährt uns dann doch die Chefin zurück in ein schönes Restaurant ins Hauptdorf, besorgt Getränke für den Rest des Abends und fährt uns zurück.

Nach diesen zusätzlichen Anstrengungen ist unser Wille, noch den Zipfel im Osten an der polnischen Grenze zu erreichen, gebrochen.

Nach einem schönen Frühstück fahren wir zurück nach Hoyerswerda. Uwe nimmt den Zug und ich miete mir einen Leihwagen um nach Hause zu kommen.

Emmas Erkenntnis der Tour

Man sollte gleich am Anfang die Etappen km richtig durchzählen, um termingerecht anzukommen.

Georgs Zusatz

Manchmal ist auch das Wetter dagegen.